

Mainz, den 16. März 1948.

Lieber Meyer !

Ihren Brief habe ich erhalten. Vielen Dank kann ich eigentlich nicht sagen, dazu handelt es sich um ein zu trauriges Kapitel. Ich habe ihn den HH. Just, Schieffer und Buettner zum Lesen gegeben.

Eines verstehe ich immer nicht: Warum lassen Sie und Präsident Meyer (mit dem ich in letzter Zeit mehrfach Briefe gewechselt habe), ^{mit} das alles gefallen. Weder Hr. Goetz, noch die ZD, noch sonst wer sind zuständig. Wie stellen Sie sich zu folgender Frage: Es wird eines Tages eine deutsche Zentralregierung gebildet, in der auch die Erziehungsangelegenheiten zentral bearbeitet werden. Diese zieht Sie und den Präsidenten zur Verantwortung, weil Sie beide sich ohne ersichtlichen Grund haben aus Ihren Ämtern drängen lassen? Das kann doch durchaus passieren. Ausserdem würde ich doch heftig gegen die Art protestieren, wie man Sie behandelt. Sie haben sich eingesetzt, alles in Ordnung gebracht, und dafür hauchen diese Greise Sie an. Sie sind ja schließlich nicht mehr 25. Da würde ich doch remonstrieren.

Wie die scheinheiligen Biester, vor allem in Berlin, sich benehmen, sehen Sie aus beiliegender Briefabschrift an den Thesaurus in München. Allerdings bekommen die jetzt von mir Zunder. Diese gemeinen Äster, an der Spitze der charakterlose Stroux und die müde Generalstabstypen mit Monokel B.

Leider kann ich nicht nach Bamberg kommen, auch nicht nach Regensburg. Wir müssen ^{mir} aber sprechen, und zwar bald. Sie können jederzeit zu mir kommen. Ich kann Ihnen auch Reisezuschuss geben. Sie können bei mir wohnen. Just hat mir gesagt, dass wir unter Umständen irgend etwas für Sie hier tun können, wenn es wo anders nicht klappen sollte. Im übrigen rechnen Sie bitte immer auf mich. Wenn Th. M. mir einen Ton sagt, fahre ich nach München ins Ministerium und stecke den Leuten ein Licht auf.

Herzlichen Gruss

Ihr

